Medienbildungskonzept

der

Gesamtschule Gießen-Ost

(Stand März 2025)

Medienbildungskonzept der Gesamtschule Gießen-Ost

1. Zielsetzung und pädagogisches Leitbild der Medienbildung
2. Schulische Organisationsstruktur, Prozessbegleitung und Verantwortlichkeiten
3. Schulkultur und Unterrichtsentwicklung
3.1. Medien- und Fachcurricula
3.2. Einsatz digitaler Medien in der Sekundarstufe I
3.3. Einsatz digitaler Medien in der Sekundarstufe II
3.4. Jugendmedienschutz
4. Ausstattung – IST-Stand und Entwicklungsplanung
4.1. Voraussetzungen und Bedingungen
4.2. Technische Ausstattung IST-Stand
4.3. Technische Ausstattung Entwicklungsplanung
4.4. Betriebs- Wartungs- und Supportstrukturen
5. Fortbildungskonzept für Lehrkräfte
5.1. Kompetenzstand des Kollegiums
5.2. Bedarfsanalyse und Fortbildungsplanung
5.3. Fortbildungsangebote
6. Elternarbeit und schulische Medienregeln
7. Evaluation
8. Zeitplanung, Qualitätsentwicklung und Meilensteine

1. Zielsetzung und pädagogisches Leitbild der Medienbildung

Die Gesamtschule Gießen-Ost versteht schulische **Medienbildung** als einen fortlaufenden, fächerübergreifenden Entwicklungsprozess, dessen zentrales Ziel es ist, alle Schülerinnen und Schüler zu einem kompetenten, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu befähigen. Medienkompetenz wird dabei im Sinne der Kultusministerkonferenz (KMK, 2016) als zentrale Schlüsselqualifikation begriffen, die sowohl im fachbezogenen Unterricht als auch fächerverbindend kontinuierlich gefördert werden muss. Entsprechend ist Medienbildung an der GGO kein zeitlich begrenztes Projekt, sondern ein **durchgängiges Unterrichtsprinzip**, das die gesamte Schullaufbahn überdauert und sich beständig an neue Entwicklungen anpasst (Kultusministerkonferenz [KMK], 2016). Unter Einbezug des pädagogischen Leitbilds der GGO steht die Förderung einer **sachgerechten, selbstbestimmten und sozial verantwortlichen Mediennutzung** im Vordergrund. Schülerinnen und Schüler sollen Medien als Werkzeuge effektiv einsetzen können, um Informationen zu suchen, kreativ Inhalte zu produzieren und mit anderen zu kommunizieren, zugleich aber Medieninhalte und das eigene Nutzungsverhalten kritisch reflektieren. Ziel ist es, die Lernenden zu befähigen, sich in einer digital geprägten Welt sicher und mündig zu bewegen. Dies deckt sich mit den formulierten Kompetenzzielen der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, wonach am Ende der Pflichtschulzeit alle notwendigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für ein selbstständiges und verantwortliches Leben in der digitalen Gesellschaft vermittelt sein sollen (KMK, 2016). Die GGO orientiert ihr Medienbildungskonzept eng am **KMK-Kompetenzrahmen** mit seinen sechs Bereichen: Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren, Kommunizieren und Kooperieren, Produzieren und Präsentieren, Schützen und sicher Agieren, Problemlösen und Handeln sowie Analysieren und Reflektieren und der Ergänzung Lehren und Lernen in der digitalen Welt: gelingend kommunizieren können, kreative Lösungen finden können, kompetent handeln können, kritisch denken können sowie zusammenarbeiten können. (KMK 2021)

Diese Kompetenzbereiche werden als Leitlinien für die Curriculum- und Unterrichtsentwicklung herangezogen, sodass jede Schülerin und jeder Schüler systematisch Medienkompetenzen in all ihren Facetten aufbauen kann. Medienbildung wird dabei als Teil der Persönlichkeitsbildung verstanden und unterstützt den Erwerb von Lese-, Schreib- und Lernkompetenzen, indem sie diese um digitale Dimensionen erweitert.

Das vorliegende Medienbildungskonzept formuliert die Ziele, Strategien und Maßnahmen, mit denen die GGO den pädagogischen Einsatz digitaler Medien in Unterricht und Schulalltag gestalten will. Es ist kein statisches Dokument, sondern als **dynamischer Prozess** angelegt, der regelmäßig fortgeschrieben und an neue Herausforderungen (z. B. KI-Entwicklungen, neue Lehr-/Lernformen) angepasst wird (HKM, 2024). Damit wird gewährleistet, dass Medienbildung an der GGO stets den aktuellen Anforderungen genügt und dauerhaft im Schulprofil verankert bleibt.

2. Schulische Organisationsstruktur, Prozessbegleitung und Verantwortlichkeiten

Die Umsetzung dieses Medienbildungskonzepts ist eine gemeinsame Aufgabe der Schulgemeinde. Sie erfordert klare Verantwortlichkeiten und eine geeignete Organisationsstruktur (HKM, 2024). An der GGO wurde zu diesem Zweck eine Steuergruppe Medien eingerichtet, die den Entwicklungsprozess initiiert, koordiniert und kontinuierlich begleitet. Dieser Arbeitsgruppe gehören Vertreter der Schulleitung, Vertreter der IT, medienpädagogisch erfahrene Lehrkräfte sowie Delegierte verschiedener Fachschaften, des SEB und der SV an. Durch diese Zusammensetzung wird sichergestellt, dass das Konzept breit in der Schulgemeinde verankert ist und unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt werden.

Die Steuergruppe trifft sich regelmäßig (mindestens einmal pro Halbjahr), um den Fortschritt zu evaluieren, Maßnahmen abzustimmen und neue Impulse aufzunehmen. Ergebnisse und Beschlüsse der Gruppe werden transparent an das Kollegium kommuniziert, etwa über IServ oder in Gesamtkonferenzen.

Konkrete **Verantwortlichkeiten** für Teilbereiche der Medienbildung sind an der GGO wie folgt geregelt: Die **Medien- und IT-Beauftragten** der Schule (Anlage A) koordinieren die Erstellung, Fortschreibung und praktische Umsetzung des Medienbildungskonzepts. Sie sind erste Ansprechpartner für das Kollegium in allen Fragen der technischen Ausstattung und des Medieneinsatzes im Unterricht. Unterstützt werden sie von fachaffinen Lehrkräften aus verschiedenen Fachrichtungen, die als **Multiplikatoren** fungieren und in ihren Teams medienspezifische Anliegen voranbringen. Für den technischen Support, die Wartung der IT-Infrastruktur und die Geräteverwaltung steht außerdem ein **schulträgerseitiger IT-Dienstleister** – das IT-Zentrum Gießen – zur Verfügung, der einen Stützpunkt an der Schule unterhält. Die Zuständigkeiten etwa für Datenschutz, für den schulischen Jugendmedienschutz und für den Webauftritt der Schule sind klar benannt und intern auf der schulinternen Plattform IServ veröffentlicht. Diese transparente Aufgabenzuordnung ermöglicht allen Beteiligten, sich bei Fragen gezielt an die zuständigen Personen zu wenden, und unterstützt eine effiziente Prozessbegleitung.

*Die Schulleitung schafft durch **Ressourcensteuerung** den Rahmen, damit Medienbildung erfolgreich umgesetzt werden kann. Dies umfasst die Bereitstellung von Stundenkontingenten für Projektarbeit und Steuergruppenarbeit, die Unterstützung von Fortbildungen sowie die enge Zusammenarbeit mit dem Schulträger und den schulischen Gremien (Schulkonferenz, Schulelternbeirat) bei der Ausstattung und Finanzierung. Medienbildung ist fest im Schulprogramm und in den Qualitätsentwicklungsprozessen der GGO verankert. Dementsprechend ist auch vorgesehen, dass das Medienbildungskonzept gemäß § 6 Abs. 4 Hessisches Schulgesetz von der Gesamtkonferenz beschlossen und fortlaufend evaluiert wird (HKM, 2023).* [1]

[1] (4) Besondere Bildungs- und Erziehungsaufgaben der Schulen werden in Aufgabengebieten erfasst. Diese sind insbesondere Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung, informations- und kommunikationstechnische Grundbildung, Medienbildung und Medienerziehung, Finanzbildung und

Schulkultur und Unterrichtsentwicklung

Die voranschreitende Digitalisierung erfordert eine kontinuierliche Weiterentwicklung von Unterricht und Schule. An der GGO wird Medienbildung daher sowohl inhaltlich-curricular als auch methodisch-didaktisch in die Schul- und Unterrichtsentwicklung integriert (HKM, 2024). Konkret bedeutet dies, dass digitale Medien nicht nur als Unterrichtswerkzeuge eingesetzt werden, um Lernprozesse zu optimieren, sondern auch selbst Gegenstand des Unterrichts sind, um kritische Reflexionsfähigkeit zu fördern. Die GGO setzt hier auf ein mehrdimensionales Konzept:

2.1. Medien- und Fachcurricula

Basierend auf dem KMK-Kompetenzrahmen wurden medienbezogene Kompetenzziele in den schulinternen Curricula verankert. Alle Fachbereiche haben diesen Prozess begonnen und die meisten haben hier bereits große Fortschritte gemacht, der Prozess ist aber noch nicht in allen Fachschaften abgeschlossen. Exemplarisch seien hier einige Fachbereiche genannt. In der Physik werden digitale Medien z.B. zur Analyse von Schwingungen und Schwebungen in der Schwingungslehre, Bewegungsanalyse in der Mechanik mit Hilfe von (Viana), Animationen und Simulationen (via Smartphone/Tablet/PC/E-Screen) eingesetzt. Dazu kommt die Nutzung digitaler Lern- und Übungsportale wie Leifiphysik. Im Fach Kunst ist die Untersuchung und Hinterfragung von Bildsprache, insbesondere zum Thema Werbung, Propaganda, Manipulation in den Jahrgängen 9 und 12 (Q2), aber auch der kritische Umgang mit bearbeiteten und/oder KI-generierten Bildern und Texten schon weitgehend implementiert. Auch im Fach Ethik sind z.B. im Themenfeld Mensch-Natur-Technik die Technikfolgenabschätzung (KI und Digitalisierung) schon fest im Hinblick auf Digitalisierung verankert, dasselbe gilt für Fake News und Social Media beim Thema „Wahrheit und Erkenntnis/Wahrhaftigkeit und Lüge“.

Allgemein ist durch die zentral beschafften Fobizzlizenzen und die Verwendung von fellowfish der Einsatz von KI zum selbstgesteuerten Lernen und der Verbesserung der Schreibkompetenz der SuS in vielen Fächern schon recht weitgehend im Unterricht verankert.

Insbesondere die überfachliche Verzahnung muss noch weiterentwickelt werden. Auch verbindliche Absprachen, welche Medienkompetenzen in welchem Fach und welcher Klassenstufe entwickelt werden sollen, müssen ausdifferenziert werden. Die Durchführung zentraler Inhalte wird aber bereits jetzt durch den Jugendmedienschutz verbindlich und fächerübergreifend in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern sichergestellt. (siehe Jugendmedienschutz). In der Sekundarstufe II finden jährlich die sog. LK 2 Tage statt, die fächerübergreifend organisiert sind und digitale Projekte ermöglichen.

2.2. Einsatz digitaler Medien in der Sekundarstufe I

In der Sekundarstufe I liegt der Fokus darauf, digitale Medien als Werkzeuge zur Unterstützung des Fachlernens und zur Förderung der Methodenkompetenz einzusetzen. Bereits in den

---

Verbraucherschutz, Erziehung zur Gleichberechtigung, Sexualerziehung, kulturelle Praxis, Friedenserziehung, Menschenrechtsbildung und Rechtserziehung, Gesundheitskompetenz, Brandschutzerziehung und Verkehrserziehung. Aufgabengebiete werden fachübergreifend unterrichtet.

Jahrgängen 5–7 ist der Einsatz digitaler Elemente fest ritualisiert: Im Rahmen der **Individuellen Lernzeit (ILZ)** – festen Stunden, in denen die Schülerinnen und Schüler selbstständig an Übungen und Förderaufgaben arbeiten – werden Tablets oder Notebooks regelmäßig genutzt, um Übungssequenzen zu personalisieren. So steht allen Schülerinnen der Unterstufe die Lern-App **Anton** mit einer Schullizenz zur Verfügung. Diese App ermöglicht interaktive Übungen in Mathematik, Deutsch, Englisch und weiteren Fächern, bei denen die Lernenden im eigenen Tempo üben und sofort Feedback erhalten. Die pädagogische Begründung für Anton liegt in der **Individualisierung** des Lernens, der **Motivation durch spielerische Elemente** und dem unmittelbaren Feedback. Die Lehrkräfte der Hauptfächer sind in der Nutzung von Anton geschult und evaluieren den Lernfortschritt anhand der App-Auswertungen. Somit ist digitales adaptive Learning bereits in den unteren Klassen fest verankert.

Ergänzt wird das Angebot in Sek. I durch vielfältige **Arbeitsgemeinschaften (AGs)** im Ganztagsprogramm und Wahlpflichtkurse, die digitale Schwerpunkte setzen. So gibt es u. a. eine AG Informatik (Programmieren), die Informatik-First Leo League (Lego Mindstorms in Verbindung mit VR, Calliope, etc.) oder die Lösungsfinder AG (in Zusammenarbeit mit dem Makerspace Gießen). Alternativ können kreative Medien-AGs gewählt werden, etwa Ostschul-TV (mit Film- und Videoproduktion, Videoschnitt, Livestreaming, journalistische und kreative Filmformate) oder Fotografie und Bildbearbeitung (mit digitaler Fototechnik und Bildmanipulation). Im **Wahlpflichtunterricht (WPU)** können die Lernenden zudem vertiefte informatische Kenntnisse erwerben: Im WPU-Fach Polytechnik – Informations- und Kommunikationstechnische Grundbildung (IKG) in Klasse 7/8 lernen sie z. B. den Aufbau eines Computers, das Zehnfingerschreiben, Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und einfache Grundlagen der Programmierung. In Klasse 9/10 steht dann WPU-Informatik (Lernen einer Programmiersprache Java) zur Wahl, wo Webseitenerstellung (HTML/CSS, einfache Skripte) und algorithmisches Denken vermittelt werden. Diese Wahlangebote ermöglichen es interessierten Schülerinnen und Schülern, bereits in der Mittelstufe über den Pflichtunterricht hinausgehende Medienkompetenzen aufzubauen. Sie tragen zugleich dazu bei, dass die Schule ein lebendiges Medienprofil entwickelt, in dem unterschiedliche Talente gefördert werden (technisch, gestalterisch, analytisch).

2.3. Einsatz digitaler Medien in der Sekundarstufe II

Die Nutzung, Anwendung und Reflexion digitaler Medien an der GGO trennt nicht künstlich zwischen Sekundarstufe I und II, aber durch die Neuzusammensetzung der Jahrgangstufe 11 (Abgänge RSA/HSA und Aufnahme von den Verbundschulen) sind hier Harmonisierungen in einigen Kompetenzbereichen notwendig.

In der gymnasialen Oberstufe der GGO gewinnt der Medieneinsatz weiter an Bedeutung, um die Jugendlichen auf Studium und Beruf in einer digitalisierten Gesellschaft vorzubereiten. Ein zentrales Element in Jahrgang 11 (Einführungsphase) ist das fest implementierte **Präsentationstraining**. Hierbei handelt es sich um ein einwöchiges Intensivtraining für alle Schülerinnen und Schüler, das meist zu Beginn der E-Phase durchgeführt wird. Die Teilnehmer erlernen systematisch moderne Präsentationstechniken, einschließlich der effektiven Nutzung von Präsentationssoftware (in der Regel PowerPoint, teilweise auch Alternativen wie Prezi), den Einsatz von Medien für Visualisierung und Rhetorik, sowie die kritische Bewertung von Quellen

für die Recherche. Erstmals wurde 2025 auch der Aspekt **Künstliche Intelligenz (KI)** eingebunden, indem KI-gestützte Werkzeuge zur Informationssuche und Foliengestaltung vorgestellt und hinsichtlich ihrer Chancen und Grenzen reflektiert wurden. Das Präsentationstraining schließt mit einer evaluierten Präsentationsprüfung ab, deren Feedback in die weitere Unterrichtsarbeit einfließt. Im Jahrgang 11 findet eine Projektwoche zum Thema Präsentation statt, in der die Themen Recherche, kritische Bewertung und Reflexion von Quellen und multimediale Präsentation im Zentrum stehen. Diese Themen werden auch in einer AG im Jahrgang 13 noch einmal aufgenommen. Für besonders interessierte Schülerinnen und Schüler gibt es in der Q3 die Möglichkeit, in einer freiwilligen AG das Präsentationstraining zu vertiefen und ein Zertifikat zu erwerben – ein Angebot, das auch der Studien- und Berufsorientierung dient.

Ein zweiter Schwerpunkt in Jahrgang 11 ist das Projekt **SOL (Selbstorganisiertes Lernen)**, das in der Oberstufe speziell auf die Anforderungen der gymnasialen Bildung zugeschnitten ist. In SOL-Phasen arbeiten die Lernenden eigenständig an Deeper Learning-Aufgaben in Kernfächern (Deutsch, Englisch, Mathematik, Biologie, Politik&Wirtschaft). Sie nutzen digitale Medien, um einerseits Lernlücken gezielt zu schließen (z. B. Online-Tutorials, adaptive Übungssysteme) und andererseits persönliche Lerninteressen zu verfolgen (z. B. ein selbstgewähltes Forschungsprojekt zu einem aktuellen Thema). Die Schule kooperiert hierbei auch mit der **Justus-Liebig-Universität Gießen** in einem Pilotvorhaben zum KI-gestützten Schreiben. Die in SOL erworbenen Methodenkompetenzen – insbesondere die Fähigkeit, digitale Ressourcen eigenständig zu erschließen – sind essenziell für die Qualifikationsphase, in der vermehrt Projektarbeiten, Facharbeiten und komplexe Präsentationen anstehen. Durch SOL werden die Schülerinnen und Schüler außerdem angehalten, ihr Lernen selbst zu steuern, was dem hohen Stellenwert eigenverantwortlichen Lernens in der digitalen Welt entspricht (HKM, 2024). Die in SOL erworbenen Kompetenzen – etwa Zeitmanagement, digitale Recherche und kollaboratives Arbeiten – kommen ihnen im weiteren Verlauf der Oberstufe zugute und sollen in den Jahrgängen 12 und 13 weiter ausgebaut werden. SOL wird von einem Lehrerteam eng begleitet und soll perspektivisch auf alle Klassen der Einführungsphase (Jg. 11) und weitere Fächer ausgeweitet werden.

In der Qualifikationsphase (Jg. 12/13) wird der **selbstständige mediengestützte Wissenserwerb** weiter vertieft. Alle Leistungskurse und Grundkurse binden digitale Medien dort ein, wo es didaktisch sinnvoll ist: Beispielsweise arbeiten die Kurse in den Naturwissenschaften mit datenloggenden Messgeräten und spezieller Software zur Auswertung von Experimenten; in den Gesellschaftswissenschaften werden Online-Archivquellen und digitale Statistikdatenbanken in Analysen einbezogen; in den Sprachen kommen E-Learning-Tools zur Vorbereitung auf Kommunikationsprüfungen zum Einsatz. Hausaufgaben und Lernleistungen werden ab der E-Phase zunehmend über die digitale Lernplattform organisiert – die Schüler*innen reichen Essays per Upload ein, erhalten Feedback digital und kommunizieren in Foren über Aufgaben. Dies entspricht dem Hochschulstandard und fördert die Medienkompetenz im Umgang mit kollaborativen Tools und digitalen Workflows.

Zusätzlich haben Oberstufenschülerinnen und -schüler der GGO weiterhin Zugang zu **informatik- und medienbezogenen Wahlangeboten**. Informatik wird als Grund- und Leistungskurs angeboten, wobei Inhalte wie objektorientierte Programmierung, Netzwerke oder Kryptographie auf dem Curriculum stehen. Vorbereitend kann im Jahrgang 11 als

Wahlpflichtunterricht „Informatik-Programmieren“ ganzjährig gewählt werden. Zudem können die Lernenden auch Kurse in Medieninformatik wählen, in denen sowohl wahrnehmungspsychologische Grundlagen als auch kreative Techniken in Bild- und Filmbearbeitung vermittelt werden.

Insgesamt zeichnet sich der Medieneinsatz in Sek. II an der GGO durch eine **hohe Integrationsdichte** und einen zunehmend selbstverantwortlichen Umgang der Lernenden mit digitalen Technologien aus. Die Schule stellt sicher, dass bis zum Abitur jeder Schüler praktische Erfahrungen mit für Studium/Beruf relevanten digitalen Anwendungen gesammelt hat – von wissenschaftlichem Arbeiten mit digitalen Quellen bis hin zur kreativen Medienproduktion. Unterstützt wird dies durch die fortlaufende **Betreuung und Beratung** der Lernenden: Tutorielle Begleitung im Präsentationstraining, Feedbackphasen in SOL und Sprechstunden des IT-Lehrerteams und Workshopangebote helfen den Jugendlichen, eventuelle Defizite auszugleichen und Medienkompetenz auf hohem Niveau abzuschließen.

2.4. Jugendmedienschutz:

Medienbildung an der GGO umfasst ausdrücklich auch die Reflexion der Mediennutzung und den Schutz vor Risiken der digitalen Welt. In Anlehnung an den Auftrag des **Jugendmedienschutzes** (HKM, 2024) und der Prävention sexualisierter Gewalt wurden spezielle Unterrichtsbausteine entwickelt, um Themen wie Datenschutz, Cybermobbing, Suchtprävention oder Fake News altersgerecht zu behandeln. Diese Inhalte sind teils in Fachunterricht integriert, z. B. behandeln die Fächer Ethik und Religion in Klasse 6 das Thema Cybergrooming in den Unterrichtseinheiten „Selbst und die Welt“ im Fach Ethik sowie „Ich und die Welt“ im Fach Religion ; in Klasse 8 werden im Rahmen der Einheiten „Liebe und Sexualität“(Religion), bzw. „Mensch und Welt“ (Ethik) Aspekte von Sexting und Sextortion thematisiert. Darüber hinaus gibt es zwei eigenständige **Medienbildungseinheiten** in Klasse 7 und 9, die von den Jugendmedienschutz-Beauftragten der Schule in Kooperation mit den Klassenlehrkräften im Tandemprinzip durchgeführt werden, um fachliche und pädagogische Expertise zu verbinden. In Klasse 7 liegt der Fokus z. B. auf Selbstdarstellung in sozialen Medien, Informationskompetenz und rechtlichen Grundlagen (wie dem Recht am eigenen Bild). In Klasse 9 werden fortgeschrittene Themen wie Medienwirkung, Meinungsbildung online und Verantwortung in der digitalen Gesellschaft behandelt. Begleitend dazu beteiligt sich die GGO am Programm **„Gemeinsam Klasse sein“** in Jahrgang 6 – einem dreitägigen Workshop zur Mobbingprävention und zum respektvollen Umgang in Klassengemeinschaften, das insbesondere die sichere Nutzung sozialer Netzwerke und Empathie im digitalen Raum fördert. Insgesamt verfolgt die Schule damit ein **präventives Konzept**, um Schülerinnen und Schüler frühzeitig für Chancen und Risiken der digitalen Welt zu sensibilisieren. Die behandelten Inhalte orientieren sich an den Lebenswelten der Jugendlichen und werden ständig aktualisiert (z. B. Ergänzung um aktuelle Phänomene wie Challenges in sozialen Medien oder neue Datenschutzbestimmungen).

Ein weiterer Baustein ist die Anwendung von **E-Learning-Plattformen**: Über IServ, Fobizz und Moodle werden in höheren Klassen vermehrt Arbeitsmaterialien, Wochenpläne und Kommunikationsangebote bereitgestellt. Die Jugendlichen lernen so, selbstständig digitale

Ressourcen für ihr Lernen zu nutzen – eine Fähigkeit, die sie auf die Oberstufe und das spätere Studium oder Berufsleben vorbereitet.

Wichtiger Bestandteil in Sek. I ist auch der **verantwortungsvolle Umgang mit digitalen Endgeräten** im Schulalltag. Die Schule vermittelt hierzu feste Regeln (z. B. Smartphone darf in Pausen in der Sekundarstufe I nicht genutzt werden, in der Sekundarstufe II nur in definierten Zonen, im Unterricht nur auf Anweisung der Lehrkraft) und übt deren Einhaltung konsequent ein. Insgesamt dient der Medieneinsatz in Sekundarstufe I dem Aufbau einer soliden Grundbildung in digitalen Kompetenzen, die gleichermaßen anwenderorientierte Fähigkeiten (Bedienung, Nutzung) wie kritische Urteilskraft (Reflexion, Sicherheit) umfasst. Durch begleitende Maßnahmen des Jugendmedienschutzes (s. o.) stellt die GGO sicher, dass die Jugendlichen nicht nur technisch versiert, sondern auch ethisch und rechtlich sensibilisiert sind (z. B. im Hinblick auf Urheberrecht, Datenschutz, etc.).

3. Ausstattung – IST-Stand und Entwicklungsplanung

Zu Beginn der Konzeptentwicklung wurde eine umfassende **Bestandsaufnahme** der Ausgangssituation durchgeführt, um Stärken und Handlungsbedarfe in Bezug auf Medienbildung systematisch zu erfassen.

3.1. Voraussetzungen und Bedingungen:

Die GGO verfügt bereits über gute räumliche Voraussetzungen für modernes Lernen. Insbesondere in den Jahrgängen 5–7 bieten **Lerncluster** und flexibel möblierte Räume vielfältige Möglichkeiten für individuelles und kooperatives Lernen.

Präsentationsflächen, Gruppenarbeitsnischen und Ruhezonen sind vorhanden, was auch dem digital gestützten Lernen zugutekommt. Eine schuleigene **Mediothek** mit entsprechender Ausstattung (Tablet- und Notebookkoffer/digitale Tafel) kann von allen Lehrkräften für Projekteinheiten gebucht werden. In den höheren Jahrgängen 8–13 sind die Räumlichkeiten derzeit noch traditioneller, jedoch schafft die Schule durch großzügige Flurbereiche und geschickte Belegung der Räume ebenfalls Orte für Differenzierung und selbstständiges Arbeiten . Hinzu kommen noch drei PC-Räume, die ebenfalls niedrigschwellig über IServ buchbar sind. Perspektivisch ist der Neubau eines Oberstufengebäudes inklusive einer modern ausgestatteten Mediothek (AR/VR) in Planung, um auch in der Sekundarstufe II optimale räumliche Bedingungen für digitale Lernformen zu schaffen.

3.2. Technische Ausstattung IST-Stand

Eine zielgerichtete pädagogische Nutzung digitaler Medien erfordert die passende technische **Infrastruktur und Ausstattung** (HKM, 2024). Die GGO hat in den vergangenen Jahren, auch mithilfe des DigitalPakts, massiv in die Digitalisierung investiert und verfügt aktuell über folgende Ausstattung (Stand Frühjahr 2025):

- **Netzwerk und Internet:** Alle Schulgebäude sind mit leistungsfähiger Netzwerktechnik versehen. Ein 1 Gigabit-Glasfaser-Breitbandanschluss verbindet die Schule mit dem Internet. Ein zusätzlicher 16Mbit DSL Kupferanschluss existiert als automatische Backuplösung bei Ausfall des Glasfaser Zugangs. Das komplett getrennte Verwaltungsnetz wird über einen eigenen Router vom HZD zur Verfügung gestellt. Die Klassenräume und Fachräume sind über kabelgebundenes LAN und größtenteils flächendeckendes WLAN vernetzt. Die WLAN-Abdeckung erstreckt sich auch teilweise auf die Pausenflächen, die Mediothek und die Aula, was projektorientiertes Arbeiten an unterschiedlichen Orten ermöglicht. Für den Internetzugang der Schülergeräte gelten Filtersysteme im Sinne des Jugendschutzes (konfiguriert über den Schulträger), welche über eine Sophos Firewall sowie IServ und G-Data Filterregeln realisiert werden.
- **Anzeigegeräte und Präsentationstechnik:** In allen Unterrichtsräumen befinden sich fest installierte Multitouch Screens der Firma Prowise und Heinekingmedia. Diese verfügen über ein Android sowie ein Windows PC Modul und können per Wlan (Screenshare) sowie Kabelgebunden (HDMI) zur Spiegelung angesteuert oder direkt auf den Oberflächen mit entsprechenden Apps / Programmen genutzt werden. In einigen Fachräumen werden Beamer in Kombination mit digitalen Tafeln oder Kreidetafeln verwendet (z. B. in Kunsträumen für Bildpräsentationen und spezielle Darstellungsformen für den Unterricht, sowie in Naturwissenschaften aufgrund von Platzmangel oder personeller Präferenzen). Mehrere große **Infodisplays** (Digital Signage Monitore mit Raspberry Pi) in Foyer, Mensa und Verwaltungstrakt dienen der Anzeige von Vertretungsplänen, Schulnachrichten etc. In der Aula ist außerdem eine umfangreiche Audio-Ausstattung (Lautsprecher, Mikrofone) vorhanden, sodass Multimedia-Vorführungen technisch unterstützt werden können.
- **Digitale Arbeitsgeräte für Schüler und Unterricht:** Die GGO hält mehrere Pools an Rechnern vor. Es gibt **drei PC-Räume** mit insgesamt 52 Desktop-PCs (zwei Räume mit jeweils ~16 Plätzen, ein großer Raum mit ~20 Plätzen), die vorrangig für den Informatikunterricht und Kurse wie Medien-Informatik genutzt werden. In der Mediothek stehen 10 Notebooks zur Verfügung, die für Recherchen oder Projektarbeiten genutzt werden können. Ein weiterer Raum für die Arbeitslehre ist mit 14 PCs ausgestattet. Ergänzend besitzt die Schule **Mobile Endgeräte-Koffer**: Derzeit 6 Koffer mit je 15–20 iPads. Diese Koffer können von Lehrkräften über das Buchungssystem (IServ) reserviert und im Unterricht eingesetzt werden. Zusätzlich gibt es noch einen Koffer mit 10 Netbooks für Programme, die nur unter dem Windows-Betriebssystem laufen. Für den technischen Fachunterricht stehen Spezialgeräte bereit, z. B. **Mikrocontroller-Kits**, Robotik-Sets (LEGO EV3) und VR-Brillen (aktuell 1 Exemplar für Demo-Zwecke). Auch ein 3D-Drucker befindet sich im Besitz der Schule und wird vor allem im WPU Polytechnik sowie im Kunstunterricht eingesetzt.
- **Server und Software:** Die schulische IT-Infrastruktur wird von einer eigenen Serverlandschaft getragen. Ein Schulserver (IServ-System) verwaltet Benutzerkonten, Softwareverteilung, Fernwartung, Dateiserver, E-Mail und stellt diverse Dienste (Kalender, Buchungssystem, Messenger, Störungsmeldungen, Forum) bereit. Zusätzlich zu dem IServ Server existiert noch ein Iserv Backup Server, welcher gemäß der BSI Leitlinien in einem anderen Gebäude steht und auf dem einmal am Tag Backups

hinterlegt werden. Parallel betreibt die Schule einen eigenen Moodle-Server für die digitale Lernplattform, auf die alle Unterrichtenden bei Bedarf zurückgreifen können. Es existiert außerdem eine Sophos Firewall, ein eigener G-Data Management Server als Virenschutz, ein Apple Caching Server zur schnellen Softwareverteilung auf alle in der Schule vorhandenen IPads, sowie ein Druckerserver zur Steuerung und Abrechnung der Multifunktionsdrucker. Über eine Schul-Lizenz für Microsoft 365 haben Lehrkräfte und Schüler Zugriff auf Office-Anwendungen und Cloudspeicher (mit datenschutzkonformer Einrichtung). Zusätzlich verfügt die Schule über eine begrenzte Adobe-Creative-Cloud-Lizenz (25 Geräte-Lizenzen), die in den PC-Räumen installiert ist und es ermöglicht, professionelle Software wie Photoshop oder Premiere im Unterricht einzusetzen. Alle PCs sind mit aktuellen Basisanwendungen, Bildungsverzeichnissen und pädagogischer Software (z. B. Geogebra, Chemie-Animationsprogramme) ausgestattet, welche vom IServ Server verwaltet werden, so dass bei Bedarf flächendeckend neue Software zentral aufgespielt werden kann. Das IT-Zentrum Gießen stellt der Schule ferner digitale Bildungsmedien und Streamingangebote bereit, die über ein Landesportal abrufbar sind.

3.3. Technische Ausstattung Entwicklungsplanung

Insgesamt erlaubt diese Ausstattung bereits jetzt einen breiten und modernen Medieneinsatz. Gleichwohl sieht das Konzept auch eine **Weiterentwicklungsplanung** vor, um mit dem technologischen Fortschritt und wachsenden Anforderungen Schritt zu halten. Kurz- bis mittelfristig (2025–2026) sind u. a. folgende Anschaffungen und Verbesserungen vorgesehen:

- **Hardware-Updates:** Austausch älterer Desktop-PCs in den Fachräumen – konkret sollen in Raum 240, 202, 210 und 131 insgesamt ca. 68 neue, leistungsstarke PCs installiert werden, um rechenintensive Anwendungen (Videoediting, CAD) flüssiger zu ermöglichen. Auch in der Mediothek ist eine Aufstockung auf 15 moderne Notebooks geplant. Zudem sollen zusätzliche **digitale Messwerterfassungssysteme** für den naturwissenschaftlichen Unterricht angeschafft werden, damit Schülerexperimente noch besser datengestützt ausgewertet werden können. Sowohl die Hardware des Backup- als auch des Iserv-Servers soll erneuert werden. Hierbei ist auf redundante, leistungsfähige Hardware zu achten. Bei der Anschaffung von weiteren Multitouch Screens sowie dem Austausch defekter Multitouch-Screens soll auf eine einheitliche Bedienung/Oberfläche geachtet werden.

- **Erweiterung der Gerätelandschaft:** Die Schule beabsichtigt, die Anzahl der **mobilen Koffersysteme** zu erhöhen – angestrebt wird die Beschaffung mindestens eines weiteren iPad-Koffers (20 Geräte) und eines weiteren Laptop-Koffers bzw. die Erneuerung des Netbookkoffers. Damit kann die parallele Nutzung in mehreren Klassen oder Jahrgangsteams sichergestellt werden, was insbesondere bei Prüfungsformaten oder Jahrgangsprojekten relevant ist. Ferner soll ein Gerätepool für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedarfen aufgebaut werden: Geplant ist die Bereitstellung von Leih-Laptops/Tablets für Phasen des Distanzunterrichts oder für Schülerinnen und Schüler, die zuhause keine adäquate Ausstattung haben (Stichwort: Bildungsgerechtigkeit in hybriden Lernszenarien). Die Schule beabsichtigt weiterhin die Anschaffung von mehreren 3D-Druckern und einem Klassensatz an VR-Brillen, um

moderne Verfahren der Betrachtung und Erzeugung digitaler Prozesse in verschiedenen Fächern zu ermöglichen.

- **Netzwerk & Präsentationstechnik:** In Kooperation mit dem Schulträger wird die regelmäßige Aktualisierung der Netzwerkkomponenten (Router, Switches) und der WLAN-Controller sichergestellt, um steigende Nutzungszahlen zu bewältigen. Ebenso steht die kontinuierliche Wartung bzw. der Ersatz alternder Beamersysteme (z.B. in der Kunst) auf dem Plan. Perspektivisch (2027ff.) prüft die Schule den Einstieg in ein 1:1-Geräte-Konzept (eigene Tablets für Schülerinnen und Schüler), wofür aber zunächst infrastrukturelle Voraussetzungen (z. B. flächendeckende Ladekapazitäten, Supportkonzept) geschaffen werden müssten. Zusätzlich müssen noch weitere Access-Points installiert werden, um einen flächendeckenden WLAN-Empfang im Gebäude zu ermöglichen.
- Software: Durch das Ende der Windows 10 Sicherheitsupdates werden alle Rechner in der Verwaltung, den PC Räumen, sowie an den Digitalen Tafeln auf Windows 11 umgestellt. Dies kann ggf. zu einem Austausch der Geräte führen. Die aktuell verwendete Windows Office Lizenz (Version 2019) wird durch eine neuere Version ersetzt (Windows Office 2024).

Die **Ausstattungsplanung** der GGO folgt damit stets der Leitfrage: Welche Infrastruktur ist notwendig, um die pädagogischen Ziele und Maßnahmen der Medienbildung zu verwirklichen? (HKM, 2024). Alle Schritte erfolgen in enger Abstimmung mit dem Schulträger, der die Finanzierung und technische Umsetzung trägt. Das vorliegende Medienbildungskonzept dient gleichzeitig als pädagogisch-technisches Einsatzkonzept im Sinne des DigitalPakts, d.h. es begründet die beantragten technischen Mittel durch die didaktischen Vorhaben (HKM, 2024). Auf diese Weise wird sichergestellt, dass pädagogische Konzeption und Ausstattung Hand in Hand gehen.

3.4. Betriebs- und Wartungs- und Support-Strukturen

Die regelmäßige Wartung der Geräte und die technische Betreuung laufen verlässlich. Zum einen stehen die schulischen IT-Beauftragten als **First-Level-Support** bereit, zum anderen wird vom Schulverwaltungsamt der Stadt Gießen ein dedizierter Fachinformatiker an der Schule zur Verfügung gestellt, welcher seinen Arbeitsplatz auf dem Schulgelände hat. Sollten diese nicht erreichbar bzw. keine direkte persönliche oder telefonische Ansprache möglich sein oder das Problem keinen akuten Handlungsbedarf haben, können Lehrkräfte als **Second-Level-Support** Hilfe per Telefon im IT-Zentrum Gießen bekommen oder Störungen über IServ sowie einem Ticketsystem von Topdesk melden. Dieser zweistufige Support wurde in der Bestandsaufnahme als großer Vorteil identifiziert, da Ausfallzeiten der Technik somit minimiert werden können. Zudem sind Zuständigkeiten (wer z. B. bei Netzwerkausfall oder Hardwaredefekt zu informieren ist) klar geregelt und wurden mit dem Schulträger abgestimmt (vgl. Betriebs- und Wartungskonzept). Gemäß den Vorgaben des Landes Hessen (HKM, 2024) ist klar geregelt, welche Aufgaben auf Seiten der Schule und welche seitens des Schulträgers wahrzunehmen sind, und es sind feste Ansprechpersonen benannt. (Siehe Anhang A)

Kernpunkt des Konzepts ist eine enge Kooperation mit dem **IT-Zentrum Gießen**, dem externen Dienstleister des Schulträgers, der die Schule betreut. Das IT-Zentrum stellt einen **IT-Verantwortlichen** bereit, der regelmäßig an der GGO anwesend ist und als Bindeglied zwischen Schule und Schulträger fungiert. Kleinere Probleme und erste Fehlermeldungen werden zunächst intern an die schulischen IT-Beauftragten gemeldet (First-Level-Support). Diese entscheiden, ob sie das Problem selbst lösen können (z. B. Passwortrücksetzungen, kleinere Hardwareeingriffe, Nachbestellung von Verbrauchsmaterial) oder ob es an den Schulträger-ITler delegiert wird. Für die Meldung von Störungen wurde ein **Ticketsystem** etabliert (über IServ und Topdesk), sodass alle Vorgänge dokumentiert und nachverfolgt werden können. Die **Erreichbarkeit** des Support-Personals ist gewährleistet: Während der Unterrichtszeit ist immer mindestens ein IT-Ansprechpartner telefonisch oder vor Ort verfügbar; außerhalb der Zeiten gibt es definierte Rufbereitschaften bzw. wird am nächsten Werktag reagiert. Bei Ausfall des Technikers existiert eine Vertretungsregelung, sodass der Support weiterhin gewährleistet ist.

Die Zuständigkeiten sind schriftlich fixiert: Der Schulträger ist verantwortlich für die **Netzwerk- und Serversysteme**, inkl. Datensicherung, Updates, Firewall/Filter und die Wartung der Präsentationstechnik. Die Schule (bzw. IT-Beauftragte) übernimmt die **Geräteverwaltung** (Inventarisierung, Ausgabe von Leihgeräten), die Pflege der schulischen Websites/Lernplattformen und die Beratung des Kollegiums in Bedienungsfragen. Gemeinsam wurde ein Fahrplan vereinbart, der regelmäßige **Wartungsfenster** vorsieht – etwa führen Schulträger-Administratoren in den Ferien größere Updates oder Neuinstallationen durch, während im laufenden Betrieb nur dringende Eingriffe geschehen, um den Unterricht nicht zu stören.

Für Ausfallszenarien existiert ein **Notfallplan**: Sollte z. B. das Schulnetz länger ausfallen, informiert der Erstansprechpartner der Schule umgehend den IT-Verantwortlichen des Schulträgers und leitet notwendige Schritte ein. Durch diese Vorbereitung konnte z. B. ein größerer WLAN-Ausfall im letzten Jahr innerhalb eines Tages behoben und eine längere Einschränkung des Unterrichts minimiert werden.

Ein weiterer Aspekt des Betriebskonzepts ist die **Datensicherheit und Datenschutz**. Hier arbeitet die Schule eng mit dem behördlichen Datenschutzbeauftragten zusammen. Zugriffskonzepte, Passwortrichtlinien und Berechtigungen in IServ/Moodle sind klar geregelt und werden jährlich überprüft. Personengebundene Daten werden ausschließlich auf den Servern des Schulträgers gespeichert, nicht lokal auf Lehrgeräten. Zudem schult der Datenschutzbeauftragte (Siehe Anhang A) das Kollegium in den geltenden Datenschutzbestimmungen (z. B. keine Nutzung privater Cloud-Dienste für Schülerdaten, Einholung von Einwilligungen für Foto-/Videoaufnahmen).

Abschließend sei betont, dass die GGO durch das Zusammenspiel aus engagiertem schulischen IT-Team und professioneller Unterstützung des Schulträgers eine **hohe technische Betriebsbereitschaft** erreicht. Dies schafft Vertrauen bei den Lehrkräften, digitale Medien verlässlich einzusetzen. Die Rollen und Abläufe dieses Betriebs- und Wartungskonzepts werden fortlaufend evaluiert und bei Bedarf angepasst – beispielsweise, wenn neue Gerätegattungen eingeführt werden oder sich Support-Bedürfnisse ändern (HKM, 2024). Die partnerschaftliche Abstimmung mit dem Schulträger ist dabei essenziell, um technische Innovation und pädagogische Anforderungen in Einklang zu halten.

4. Fortbildungskonzept für Lehrkräfte

Die nachhaltige Verankerung der Medienbildung an der GGO erfordert ein systematisches **Fortbildungskonzept** für das Kollegium (HKM, 2024). Nur wenn Lehrkräfte mit den vorhandenen digitalen Medien kompetent umgehen können und didaktisch sinnvolle Einsatzszenarien kennen, lässt sich der angestrebte Unterrichtswandel vollziehen.

4.1. Kompetenzstand des Kollegiums

In einer internen Umfrage und durch Rückmeldungen der Fachschaften wurde der Fortbildungsbedarf der Lehrkräfte erhoben. Dabei zeigte sich, dass viele Lehrkräfte bereits routiniert mit Standardanwendungen (Office, Präsentationstechnik, IServ) umgehen und auch innovative Tools (z. B. Lern-Apps, KI-Systeme, z.B. Fobizz) einsetzen. Bei der Einführung der digitalen Tafeln wurden alle Lehrkräfte systematisch geschult. Die hausinterne Verwaltungskommunikation erfolgt über IServ und WebUntis, sodass z.B. Abwesenheiten schnell erfasst und ggf. früh eingegriffen werden kann (z.B. bei Attestpflicht, Schulabsentismus, etc.). Auch hier ist das gesamte pädagogische Personal geschult. Gleichzeitig besteht der Wunsch nach weiterer schulinterner Fortbildung insbesondere in didaktischen Fragen des Medieneinsatzes und im Umgang mit neuartigen Technologien wie Künstlicher Intelligenz. Die GGO verfügt glücklicherweise über einen großen Pool an medienaffinen Lehrkräften, teils mit Zusatzqualifikationen, die ihr Wissen als Multiplikatoren weitergeben.

Dieser Ist-Stand – ein bereits relativ hohes Kompetenzniveau, aber auch Offenheit für Weiterbildung – bildet eine gute Grundlage für das Fortbildungskonzept.

4.2. Bedarfsanalyse und Fortbildungsplanung:

Einmal jährlich – zu Schuljahresbeginn – wird der Fortbildungsbedarf im Bereich Medien erfasst. Dies geschieht durch eine interne Umfrage sowie durch Auswertung der Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr. Dabei wird unterschieden zwischen technisch-inhaltlichen Schulungen (z. B. Einführung in neue Software oder Geräte) und pädagogisch-didaktischen Fortbildungen (z. B. Methodentraining für kollaboratives Lernen mit digitalen Tools). Anhand der Rückmeldungen wird ein Fortbildungsplan für das Schuljahr erstellt. Dieser priorisiert schulinterne Angebote und externe Qualifizierungen, die für die schulischen Entwicklungsziele relevant sind. Für 2025 hat die Analyse z. B. einen großen Bedarf im Bereich KI im Unterricht ergeben, weshalb dazu mehrere Maßnahmen geplant wurden.

4.3. Fortbildungsangebote:

Die GGO setzt stark auf **kollegiumsinterne Fortbildung** nach dem Train-the-Trainer-Prinzip/best practice. Lehrkräfte, die sich in bestimmten Bereichen spezialisiert oder an externen Schulungen teilgenommen haben, fungieren als **Multiplikatoren**. So werden z. B. nach

dem Besuch von Online-Fortbildungen etwa über die Plattform Fobizz die wichtigsten Erkenntnisse im Rahmen der Gesamtkonferenz ans Kollegium weitergegeben. Außerdem hat sich das informelle **App-Café** etabliert, bei dem Lehrkräfte in lockerer Runde neue Apps oder Unterrichtstools vorstellen, die sie erfolgreich eingesetzt haben. Diese internen Formate fördern den Erfahrungsaustausch und passen genau zum schulischen Bedarf, da sie auf realen Unterrichtssituationen der GGO basieren. Im Februar 2025 wurde beispielsweise ein pädagogischer Tag mit einem Schwerpunkt zum Thema „Manipulation im digitalen Raum" durchgeführt – unterstützt durch externe Referenten des Landesamts für Verfassungsschutz und die Justus-Liebig-Universität– um das Kollegium für Desinformation und Extremismusprävention im Netz zu sensibilisieren. Solche pädagogischen Tage mit schulübergreifenden Themen sind fester Bestandteil der Fortbildungsplanung.

Neben internen Schulungen ermutigt die Schulleitung Lehrkräfte, an externen Angeboten teilzunehmen. Die GGO nutzt regelmäßig die **Fortbildungsangebote des Medienzentrums Gießen-Vogelsberg**, z. B. Workshops zu Filmproduktion, 3D-Druck oder Datenschutz. Überregionale Tagungen (z. B. der Hessentag der Medienbildung) werden besucht, um Inspiration und aktuelle Trends aufzunehmen. Einige Lehrkräfte der GGO sind in landesweite Netzwerke eingebunden – so ist derzeit eine Kollegin teilweise an die Hessische Lehrkräfteakademie abgeordnet. Diese bringen aktuelles Expertenwissen zurück an die Schule und ermöglichen einen direkten Draht zu neuen Entwicklungen. Bei Einführung neuer Systeme (z. B. der Umstieg auf IServ als Schulplattform) wurden zudem **Herstellerschulungen** bzw. Schulungen durch den Schulträger organisiert, um die technischen Anwendungskompetenzen sicherzustellen.

Um Wissen zu konservieren und allen verfügbar zu machen, betreibt die GGO ein **digitales Wissensarchiv** zum Medieneinsatz. Auf dem IServ-System gibt es eine Sammlung von Anleitungen, didaktischen Konzepten und Best-Practice-Beispielen, die ständig erweitert wird (HKM, 2024. Diese Materialsammlung erleichtert es auch neuen Kolleginnen oder Referendarinnen, sich schnell in das Medienbildungskonzept der Schule einzufinden.

5. Elternarbeit und schulische Medienregeln

Die Einbindung der Eltern und Erziehungsberechtigten ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für das Medienbildungskonzept. Die GGO verfolgt hier eine aktive **Elternarbeit**, um Transparenz zu schaffen, gemeinsames Verständnis zu fördern und die häusliche Medienerziehung zu unterstützen. Gemäß den Empfehlungen des HKM (2024) informiert die Schule die Elternschaft regelmäßig über die Ziele und Inhalte des Medienbildungskonzepts sowie über geplante Schritte (z. B. größere Anschaffungen, neue Nutzungsregelungen). Dies erfolgt u. a. in Elternabenden, Elternmails und über die Schulhomepage. Insbesondere der Jugendmedienschutz und die Nutzungsregelungenwerden in engem Austausch mit dem SEB erarbeitet, um hier Inhalte vorzustellen und Anregungen aufzunehmen.

Bereits beim Eintritt in die Schule (Klasse 5) werden Eltern auf einem speziellen **Medien-Elternabend** über zentrale Aspekte des Jugendmedienschutzes aufgeklärt. Dieses Format – durchgeführt vom schulischen Jugendmedienschutz-Team in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit – behandelt Themen wie sicheres Verhalten in sozialen Netzwerken,

Cybermobbingprävention, Gerätezeiten zu Hause und gibt praktische Tipps für Eltern, wie sie ihre Kinder begleiten können. Die GGO stellt dafür auch Informationsmaterial bereit, z. B. Broschüren von Clicksafe. Zusätzlich werden bei Bedarf Experten (Polizei, Medienpädagogen) eingeladen, um aus erster Hand zu berichten. Für Eltern höherer Klassen bietet die Schule thematische Elternabende auf Anfrage an – etwa zu aktuellen Phänomenen wie Gaming-Sucht oder Datenschutz bei Smartphone-Apps.

Ein wichtiger Bestandteil der Elternarbeit ist die **transparente Kommunikation** über Regeln und Erwartungen. Die schulischen **Medienregeln** – insbesondere die Handy-Nutzungsordnung – wurden in einem partizipativen Prozess entwickelt, an dem neben Lehrern auch Elternvertreter und Schülervertreter mitwirkten. Dadurch sind die Vereinbarungen breit akzeptiert. Diese Regeln (z. B. keine private Handy-Nutzung im Unterricht; restriktive Handy-Nutzung während der Schulzeit; Diese Medienregeln und unterschiedlichen Nutzungsbereiche sind im Gebäude plakatiert. Verhaltenskodex für Online-Kommunikation über schulische Plattformen werden zum nächsten Schuljahr den Eltern schriftlich mitgeteilt und müssen von ihnen und den Schülern unterzeichnet werden. So ist sichergestellt, dass das Elternhaus informiert ist und die Schule bei der Durchsetzung unterstützen kann. Fragen des **Datenschutzes** – etwa welche digitalen Tools mit Einwilligung der Eltern genutzt werden dürfen – werden ebenso offengelegt (HKM, 2024). Beispielsweise holt die Schule zu Beginn des Jahrgangs 5 eine Einwilligung zur Nutzung ausgewählter Onlineangebote und Bildnutzung ein und erläutert den Eltern, welche Daten dabei anfallen.

Die GGO hat zudem feste **Ansprechpersonen für Eltern** im Bereich Medien: Die schulischen Jugendmedienschutzbeauftragten und die Sozialarbeit an Schule (Siehe Anhang A) stehen Eltern bei individuellen Anliegen – etwa Verdacht auf Cybermobbing in der Klasse oder Fragen zu Spielverhalten – beratend zur Seite. (HKM, 2024). Die Kontaktdaten sind jederzeit über den sogenannten „Hilfebutton“ auf der Homepage und über QR-Codes verfügbar. Dieses Netzwerk stellt sicher, dass Eltern niedrigschwellig Unterstützung finden und die Schule als Partner in der Medienerziehung wahrnehmen.

Nicht zuletzt profitieren auch die Eltern selbst: Durch die angebotenen Informationen erhöhen sie ihre eigene Medienkompetenz und können die digitalen Lebenswelten ihrer Kinder besser verstehen. Die Rückmeldungen zeigen, dass Eltern die Initiative der GGO in diesem Bereich sehr begrüßen.

6. Evaluation und Anpassung

Das Fortbildungskonzept, die Umsetzung im Unterricht und der Raum- bzw. Ausstattungsbedarf werden regelmäßig überprüft. Einmal im Jahr wertet die Steuergruppe aus, welche Fortbildungsmaßnahmen gut besucht und als hilfreich bewertet wurden und wo Nachsteuerungsbedarf besteht. Dasselbe gilt für alle anderen Bedarfe. So kann flexibel auf sich ändernde Anforderungen reagiert werden – etwa neue Schwerpunkte setzen, wenn die Schule eine bestimmte Technologie einführt (z. B. Virtual-Reality-Anwendungen) oder auf technische Neuerungen (z.B. KI) reagiert werden sollte. Aber auch im laufenden Betrieb versucht die GGO flexibel und schnell zu regieren. Die Mischung aus interner Expertise, externen Impulsen und gelebter Austauschkultur führt dazu, dass digitale Medien zunehmend selbstverständlich und

didaktisch fundiert im Unterricht eingesetzt werden. Letztlich kommt dies direkt der Unterrichtsqualität zugute und unterstützt die Schüler beim Erwerb der angestrebten Kompetenzen.

7. Zeitplanung, Qualitätsentwicklung und Meilensteine

Die Implementierung des Medienbildungskonzepts an der GGO erfolgt schrittweise und wird kontinuierlich evaluiert. Intern wurde ein **Maßnahmeplan** erstellt, der die Entwicklung über die nächsten Jahre skizziert (HKM, 2024):

- **Schuljahr 2024/25:** Fertigstellung der Konzeptversion 2.0 und Beschluss in der Gesamtkonferenz. Umsetzung erster Maßnahmen: Start des SOL-Pilotprojekts in Jg. 11; Durchführung des päd. Tags mit verschiedenen Workshops zum Thema „Manipulation im digitalen Raum"; Etablierung der neuen Jugendmedienschutzcurricula in den Klassen 7 und 9;
- **Schuljahr 2025/26:** Evaluation des SOL-Konzepts; Überprüfung und ggf. Anpassung der Handynutzungsregeln nach einem Jahr Laufzeit, bzw. Übernahme neuer Regelungen durch das HMKB; Anschaffung weiterer geplanter Hardware (weitere iPad-Koffer, Messwerterfassungssysteme) – abhängig von Bewilligung durch Schulträger; Entwicklung eines verbindlichen Leitfadens für die Schülerinnen und Schüler zum Umgang mit KI im Unterricht; Entwicklung von Unterrichtssequenzen zum zielgerichteten und sinnvollen Umgang mit KI im Unterricht als Best-Practice -Beispiele; Weiterentwicklung der Prüfungsformate (z.B. Stärkung des Kolloquiums bei Präsentationprüfungen, rein schulische Vorbereitung von Klausurersatzleistungen, um Einfluss der KI in der häuslichen Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler transparent zu machen, bzw. auszuschließen); Nutzung von KI zur Binnendifferenzierung, Diagnostik und individueller Förderung.

Zum Abschluss sei hervorgehoben, dass das Medienbildungskonzept der GGO nach § 6 Abs. 4 HSchG offiziell von der Gesamtkonferenz beschlossen werden soll und damit Bestandteil des Schulprogramms wird. Es unterliegt der regelmäßigen Überprüfung und Fortschreibung im Rahmen der Schulentwicklung. Die vorliegende Ausarbeitung soll der Schulgemeinde und der Schulaufsicht als **Orientierung und Arbeitsgrundlage** dienen, um den digitalen Wandel im Bildungskontext gemeinsam und zielgerichtet zu gestalten. Die GGO ist überzeugt, dass sie mit diesem Medienbildungskonzept alle Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die Anforderungen einer zunehmend digitalisierten Welt vorbereitet und gleichzeitig den Bildungs- und Erziehungsauftrag des Landes Hessen im digitalen Zeitalter erfüllt (KMK, 2016; HKM, 2024).

Literatur und Quellen:

Kultusministerkonferenz (2016). Bildung in der digitalen Welt – Strategie der Kultusministerkonferenz;

Kultusministerkonferenz (2021). Lehren und Lernen in der digitalen Welt. Ergänzung zur Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“;

Hessisches Kultusministerium (2024). Strategie Digitale Schule Hessen;

Hessisches Schulgesetz (2023) § 6;

Schulinterne Dokumente GGO (2025);

Anlage A: Organisationsstruktur und Verantwortlichkeiten

Technische Ausstattung, Beratung und Fortbildung der Lehrkräfte:

Tim Schweisgut, Ralf Gregor, Matthias Saul

Koordination der Erstellung und Umsetzung des Medienkonzeptes von Medien- und IT-Beauftragten der Schule:

Tim Schweisgut, Ralf Gregor, Ralf Gutmann

Beratung des Kollegiums in methodisch-didaktischen Fragen bezüglich des Einsatzes von (neuen) Medien im Unterricht

Eric Schumacher, Lisa Hoppe, Jens Häuser, Ralf Gutmann

Weiterentwicklung und Evaluation der Individuellen Lernzeit in den Jahrgängen 5-7

Lisa Hoppe

Implemetierung des Projekts SOL im Jahrgang 11

Ralf Gutmann, Paula Scholz und Natascha Weller

Organisation, Koordination und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen im Bereich (neuer) Medien

Tim Schweisgut, Ralf Gregor, verschiedene Fachkräfte

Betreuung des Internetauftritts der Schule (www.ostschule.de)

Jens Häuser

Planung der Medienausstattung und Vernetzung der Schule

Tim Schweisgut, Ralf Gregor, Stefan Kalheber

Einrichtung, Konfiguration und Gestaltung der (multi)medialen Lernumgebungen in der Schule

Tim Schweisgut, Ralf Gregor, Stefan Kalheber, Sebastian Simon, Ralf Gutmann

Wartung und Verwaltung

Tim Schweisgut, Ralf Gregor

Datensicherheit und Datenschutz

Karsten Göbel

Koordination des Jugendmedienschutzes im Rahmen der AG-Prävention:

Hannes Roos

Planung, Durchführung und Evaluation der Unterrichtsreihen zum Jugendmedienschutz in den Jahrgängen 7 und 9:

Paula Scholz, Natascha Weller, Stefanie Bellof als Beauftragte für Jugendmedienschutz

Beratung zum Thema Cybermobbing und Durchführung der Präventionsveranstaltung "Gemeinsam Klasse sein":

Jannis Rieb (Sozialarbeit an Schule)

Durchführung von Veranstaltungen zur Prävention sexualisierter Gewalt im digitalen Raum im Rahmen des allgemeinen Schutzkonzepts:

Laura Weber-Ganea

Koordination der AG-Medien mit dem Schwerpunkt der Handynutzungsregeln der Schule in Zusammenarbeit mit der SV und dem SEB:

Annabel Benio

Durchführung des Elternabends im Jahrgang 5 zum Thema Jugendmedienschutz, Teilnahme an Elternabenden auf Anfrage der KL:

Jannis Rieb, Paula Scholz, Natascha Weller und Stefanie Beloff

Betreuung der Schülerfirma Ostschul-Media-House

Ralf Gutmann und Ralf Gregor